



Bemalte Eier aus der Münchner Ausstellung

Ostereier als Kunstobjekte

Die vermutlich teuersten Eier der Welt werden vom 6. bis 9. März im Münchner Regina-Haus gezeigt. Annähernd 30 000 Exponate, vom bemalten Wachtel- bis zum kunstvoll verzierten Emu-Ei,

wollen die rund 100 Aussteller aus 14 Ländern mitbringen, die sich zur „1. Internationalen Münchner Ostereiermesse“ angemeldet haben. Die bunten Motive der Rundlinge, vornehmlich Szenen aus Flora und Fauna, aber auch Märchenbilder und Politikerkarikaturen, werden

zumeist mit Tusche und Ölfarbe gepinselt oder mit Hilfe von Batik- und Ätz-Techniken aufgetragen. Realistische Darstellungen sind ebenso beliebt wie abstrakte oder naive Malereien. Sammler bevorzugen neben vergoldeten und bestickten Exemplaren vor allem Raritäten mit seltenen Gravuren. Interessenten können die zerbrechlichen Kunstobjekte zu Preisen zwischen zehn und 10 000 Mark auch erwerben. Wenn die Münchner Stücke nicht zusagen, der kann zwei Wochen später im Kölner Gürzenich auf Eiersuche gehen. Dort werden (vom 20. bis 23. März) weitere 7000 Eier vorgestellt – auch Tausch ist möglich.

Bildungsreise zum Zauberdoktor

Eine vergnügliche „Weiterbildungsreise“ für Ärzte, Heilpraktiker und Psychotherapeuten hat die Berliner Firma Kenya Individual Tours aufgelegt. Während eines 17-tägigen Trips durch Kenia (für rund 8000 Mark) sollen die Reiset Teilnehmer nicht nur Löwen und Flamingos bewundern („einmalige Tierphotos“), sondern zudem „erfahren, mit welchen magischen Mitteln der afrikanische Medizinmann Heilerfolge erreicht“. Der Besuch bei Barnabas Kiriu, „einem berühmten Kräuterheiler“, sowie ein Abstecher zum „Zauberdoktor“ von Mombasa stehen auf dem Programm. „Wir empfehlen“, lockt der Veranstalter, „die Reisekosten über das Finanzamt abzusetzen.“ Die dazu benötigten Unterlagen würden gern beschafft. Damit die berufliche Weiterbildung nicht zu trocken verläuft, werden den Teilnehmern schon im Firmenprospekt die wichtigsten Vokabeln auf Kiswahili eingetrichtert, beispielsweise „ningependa pombe barido“ – ich möchte kaltes Bier.

Mit Mord zur Macht

Die Regierung ist korrupt und skrupellos, Staatsgelder verschwinden auf Schweizer Nummernkonten, und wer aufmuckt, wird von Erschießungskommandos umge-

alle Gegner erledigt und mit Geschick Terrortruppen und Attentäter einsetzt. „Betrachtet man die Vorgänge auf den Philippinen und auf Haiti“, meint Reiner Müller von der Firma Ass, die „Junta“ herausbrachte, „dann ist uns ungewollt ein hochaktuelles Spiel gelungen.“ Die Käufer sind schon ausgemacht: „Gebildete, ausgewachsene Demokraten.“

etwa 1630 (Preis: circa 80 000 Mark), die jede Viertelstunde schlägt. Etwas billiger zu haben sind eine Uhr für Kutschenreisen des berühmten Augsburger Meisters Elias Kreitt Maijr (1690, 47 000 Mark), zwei anmutige Figuren-Pendeluhrn des Directoire (je 24 000 Mark) sowie eine japanische Tischuhr von 1820 (18 000 Mark).

Zeitlose Zeitmesser

Hohe, schlanke Regulatoren, zierliche Sockel-Pendulen, robuste Kutschenuhren – Zeitmesser des 17. bis 19. Jahrhunderts sind in einer Sonderschau zu betrachten, die auf der diesjährigen Kunst- und Antiquitätenmesse „Antiquairs International & Pictura Fine Art“ in Maastricht (15. bis 23. März) gezeigt wird. Die Aussteller der „Antiquairs“, einer der führenden Kunstmes sen Europas, trugen dafür erlesene Chronometer aller Arten zusammen, von der frühen Armbanduhr bis zur zwei Meter hohen Bodenstanduhr. Zu den Prunkstücken der Schau aus der Blütezeit der Uhrmacherei zählen eine Danziger Türmchenuhr von



Französische Figuren-Pendeluhrn



Gesellschaftsspiel „Junta“

bracht. Solches Chaos ist Sujet eines Freizeitvergnügens, das Amerikanern schon seit langem Spaß macht: Nun soll das Gesellschaftsspiel „Junta“ („Freigegeben ab 18 Jahren“) in einer deutschen Version (39,80 Mark) auch militante Bundesbürger begeistern. Ziel der „Junta“-Spieler ist es, „Präsident der República de las Bananas“ zu werden. Dabei darf nach Herzenslust intrigiert und geschmiert, geputscht und gemordet werden. Gewinnen kann nur, wer rücksichtslos